

der Somme nur zu Gefechten von Erkundungsabteilungen gekommen.

Auf dem Südufer ist durch unser auf die feindlichen Gräben gerichtete Wirkung Feuer ein für vorbereitender Angriff der Franzosen im Abschnitt Fresnes-Mazachcourt-Chaulnes niedergehalten worden.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Der Artilleriekampf war tagsüber auf dem östlichen Mauser zwischen Pfeffer-Rücken und Woivre sehr heftig. Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich vom Fort Donamont an; sie wurden verlustreich abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

An der Schisma wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe. Die stürmenden Kompagnien wurden von der Grabenbesatzung durch Feuer zurückgetrieben.

Weiter südlich an der Wodma-Mündung nahmen schlesische Landwehrlente eine russische Stellung und brachten 1 Offizier, 88 Mann gefangen ein.

An der Lucker-Front dauerte im Abschnitte von Ristelin starkes Artillerie-Feuer der Russen an. Am Mitternacht erfolgte ein Angriff, der vor unseren Hinterlinien zusammenbrach.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Im Südtale der Waldkarpathen sind erneute russisch-rumänische Angriffe gescheitert.

Vorstöße des Feindes an der Ostgrenze von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden.

Südlich von Bredeal und in Richtung Campolung haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudschka-Armee wird fortgesetzt. Die Gegend von Harjova ist von den verbliebenen Truppen erreicht.

Mazedonischen Front

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister. (W.T.-B.) Ludendorff.

Wien, 27. Oktober. (W.T.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Unsere Angriffe nördlich von Campolung und südlich von Bredeal machten Fortschritte. An der ungarisch-rumänischen Ostgrenze wurden feindliche Gegenstöße abgeschlagen.

Bei Sara Dornai nahmen unsere Truppen einen russischen Höhenposten. Gegenangriffe der Russen scheiterten. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Bereiche der österreich-ungarischen Streitkräfte nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie- und Minenwerfertätigkeit gegen die Stellungen auf der Karsthochfläche und die dahinterliegenden Räume steigerte sich zeitweilig zu großer Heftigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nicht Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von H ö f e r, Feldmarschalleutnant.

Sara Dornai liegt in den Ostkarpathen, unmittelbar jenseits der rumänischen Grenze und etwa 10 Kilometer südöstlich von Dorna Watra.

Von der Westfront.

Die französische Besetzung des Fort Donamont.

T. U. Berlin, 27. Oktober. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Wie sich aus dem deutschen Heeresbericht ergab, brachte ein französischer Ansturm am 24. Oktober den Gegnern einen örtlichen Erfolg. In der Gegend von Bredeal haben die Franzosen die Behauptung aufgestellt, der Kommandant von Donamont sei in ihre Gefangenschaft geraten. Das ist eine Erfindung; denn die Franzosen haben, als sie das Fort erreichten, keine Verteidiger darin mehr angetroffen. Die Räumung war unerlässlich geworden, nachdem innerhalb des Forts Benzin in Entzündung geraten und daher ein ausgebreiteter Brand entstanden war.

Von der Ostfront.

Eine russische Kampfpause in Galizien.

Von der schweizerischen Grenze, 26. Oktober Die „Basler Nachrichten“ melden aus Petersburg: Die russischen Militärkritiker bereiten die öffentliche Meinung auf eine längere Kampfpause in Galizien vor. Nach der Meinung des „Michailowski“ könnte sie länger als einen Monat dauern. Um so fürchtbarer werde der neue Stoß Brusilows sein. Von Rumänien ist in diesen Kommentaren keine Rede.

Die Schlacht an der Narajowka.

Der Ruf der Engländer und Franzosen nach einem Entlastungsstoß durch die Russen für die schwer bedrängten Rumänen ist nicht ungehört verhallt. Er hat zu einer schweren Schlacht an der Narajowka geführt, deren Ausgang für die Russen einen großen Rückschlag darstellte. Sie verloren ihre sehr wichtige Ausfallsstellung auf dem Westufer der Narajowka zusammen mit einer großen Gefangenzahl und vielen Maschinengewehren. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt darüber: Die Schlacht an der Narajowka ist nach siebenstündigen schweren Kämpfen endgültig zugunsten der deutschen Truppen entschieden, und der erneute Versuch der Russen, sich den Weg nach Lemberg zu bahnen, abermals trotz ungeheurer Blutopfer gescheitert. Die russische Front stieß an diesem Abschnitt in einem Bogen von etwa 2 Kilometer Tiefe und 4 Kilometer Länge über die Narajowka vor und bot mit den innerhalb des Bogens gelegenen beherrschenden Höhen 345 und 310 eine vorzügliche Basis für einen russischen Offensivstoß. Am 15. Oktober machten die Russen ohne jeden Erfolg drei miltende Angriffe in der ganzen Frontbreite zwischen Lipca Dolna und Schomorochn Nowe. Am 16. erfolgte ein noch schwererer Angriff unter dem Einsatz von etwa 33000 Mann, den Bomben und Brandbomben blutig zurückwiesen. Die deutschen Truppen gingen nun ihrerseits zum Angriff über, machten 38 Offiziere und 1927 Mann zu Gefangenen und entzogen den Russen die Stellung in einer Tiefe von einem Kilometer. Am 19. erstürmten die Bomben die Höhe 345 und die südlich gelegene, mit Maschinengewehren gepickte russische Feldfeste Biakoma

und nahmen 15 Offiziere und 1760 Mann gefangen. Am 20. wurde die Höhe 310 erstürmt. Trotz einem von russischen Reservisten ausgeführten Gegenangriff auf die Höhe 310 und das Werk Biakoma vermochte der Russe sich nicht mehr auf dem westlichen Ufer der Narajowka zu halten. Er wurde endgültig auf das andere Ufer zurückgeworfen. Auch die zweite große Narajowkaschlacht brachte ihn seinem Ziele, Lemberg nicht näher. Im Gegenteil blühte er die starke Brückenkopfstellung an der Narajowka ein. Der ganze vorliegende Bogen, die Höhen 345 und 310, Feldbesetzung und Grabenlinie sind mit russischen Leichen bedeckt. Dazu verloren die Russen in der siebenstündigen Schlacht über 5000 Mann, eine Menge Maschinengewehre, Minenwerfer und Pioniermaterial. Die 41. russische Division ist völlig aufgerieben, die 8. „finländische“ Division bis auf einige Reste vernichtet.

Vom Balkan.

Die letzten Tage von Constanza.

T. U. Amsterdam, 27. Oktober. Nach Meldungen aus Dofsea sind die englischen, russischen und französischen Konsuln aus Constanza hier eingetroffen. Sie gehörten zu den letzten, welche die brennende Stadt verließen. In der vergangenen Woche hatten die Bewohner der Stadt viel zu leiden gehabt unter den deutschen und bulgarischen Flugzeugen, deren Zahl fortwährend zunahm. Am Freitag wurde auch das Artilleriefeuer auf die Stadt eröffnet. Die letzten Flüchtlinge verließen am Sonnabend die Stadt. Die Behörden blieben tapfer auf ihrem Posten, um die Vorräte mit der Eisenbahn und mit den Schiffen noch in Sicherheit zu bringen. Zuletzt von allen rückten die Truppen ab. Die Nacht wurde in schwere Kämpfe mit dem übermächtigen Feind verwickelt. Sie wurde von den Kriegsschiffen gut unterstützt, welche ihr Feuer auf die Eingaänge der Stadt richteten. Am Sonntag morgen stand die Vorhut des Feindes nur 8 km von der Stadt entfernt. Das Wetter war windig und regnerisch, es erschienen keine Flugzeuge über der Stadt. Der letzte Zug ging in der Richtung von Cernavoda ab, als der Feind schon verschiedene Teile der Eisenbahn bombardierte. Die Gegner richteten nun ein schweres Artilleriefeuer auf den Hafen von Constanza, doch die russischen Matrosen kämpften tapfer trotz der feindlichen Beschießung. Am Sonntag abend zog der Feind in Constanza ein. Rumänische Flüchtlinge erzählen, daß von den Flugzeugen des Feindes Proklamationen herabgeworfen wurden, in denen man die Rumänen ermahnte keine Angst zu haben, da die Eroberer als Freunde und nicht als Feinde kämen.

Der Krieg zur See.

Der Seekrieg.

T. U. Berlin, 27. Oktober. Es sind versenkt: Englische Dampfer „Lotusmere“ (3911 Tonnen) mit 7000 Tonnen Kohle nach Archangelsk am 2. Oktober; russischer Dampfer „Erica“ (2430 Tonnen) mit 3500 Tonnen Kohle von Gloyds nach Archangelsk und englischer Dampfer „Brantingham“ (2617 Tonnen) mit Grubenholz von Archangelsk nach England am 4. Oktober.

Das Wichtigste.

In Constanza wurden nach vorläufiger Schätzung bisher Petroleum und Benzin im Werte von 50 Mill. Frs. erbeutet.

Im Reichstage hielt Reichsschatzsekretär Graf Roedern bei Einbringung des neuen 12-Milliarden Kredits eine Rede über unsere Finanzen; der neue Kredit wurde mit großer Mehrheit bewilligt.

Der Reichstag nahm den Antrag auf Einsetzung des Hauptauschusses zur Beratung von Fragen der auswärtigen Politik auch für die Vertagungszeit an.

Der Vorkriegsausschuß des Reichstages einigte sich dahin, daß der Reichstag das vorliegende Material bestimmt bis zum 4. November ausarbeiten soll.

Die Bildung des österreichischen Ministeriums hat der gemeinsame Finanzminister von Roeder übernommen.

Der gesamte Kriegsverlust der norwegischen Handelsflotte beträgt bisher 368134 Tonnen im Versicherungswerte von 102 Millionen Kronen.

Die Prämie der sächsischen Landeslotterie in Höhe von 300000 M. fiel zusammen mit dem Gewinn von 200000 M. auf Fr. 55492 nach Leipzig.

Kaiser Franz Josef hat dem k. u. k. Generalmajor Alois Ritter Klepisch Kloth v. Roden der Person Kaiser Wilhelm zugeteilt.

Seit Beginn des Krieges bis Mitte Mai 1916 hatten 221 Tageszeitungen dauernd ihr Erscheinen eingestellt. Bis Anfang Oktober d. J. haben sich noch 26 weitere hinzugesellt, zusammen also 247 Tageszeitungen. Vorübergehend stellten ihr Erscheinen seit Beginn des Krieges bis Mai 1916 287 Zeitungen ein, zu denen bis Anfang Oktober d. J. noch 26 hinzukamen, zusammen also 313. Die griechische Regierung beschloß, ungefähr 60000 Mann zu entlassen, daß rund 30000 Mann unter den Waffen bleiben.

Nach einer Mitteilung des kanadischen Premierministers sind bis jetzt 228000 kanadische Soldaten über See gegangen.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

(Bekanntmachung.) In Nr. 250 der Sächsischen Staatszeitung veröffentlichte die stellw. Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps eine Verfügung betr. Verbot von Vereinbarungen der in Auftrag gegebenen und in Privatbetrieben anzufertigenden Heeresnäharbeiten die von den allgemeinen oder besonderen Bestimmungen des von den Kriegsbekleidungsämtern herausgegebenen Auftragsvertrags abweichen.

(A. K. (Meldefchein für Heeres- und Marinelieferung.) Hiermit sei nochmals darauf hingewiesen, daß die infolge der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern und des Kriegsministeriums vom 14. Oktober d. J. abzugebenden Meldefeine, die von sämt-

Drahtberichte des Pulsniger Wochenblattes.

(Amtlich.) Berlin, 27. Oktober. In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober stießen Teile unserer Torpedobootsflottille aus der deutschen Bucht durch die

Straße Dover-Calais bis zur Linie Folkestone-Boulogne in den englischen Kanal vor. Nach bisheriger Meldung des Führers der Torpedoboote Kommodore Michelsen wurden zum Teil unmittelbar vor den feindlichen Häfen versenkt mindestens elf Vorpustendampfer und zwei bis drei Zerstörer oder Torpedoboote. Einzelne Leute der Besatzungen konnten gerettet und als Gefangene einzeln gebracht werden. Mehrere andere Wachtsfahrzeuge und mindestens zwei Zerstörer wurden durch Torpedotreffer und Artilleriefeuer schwer beschädigt. Ferner wurde der englische Postdampfer „Queen“ südlich Folkestone versenkt, nachdem der Besatzung Zeit zum Aussteigen gegeben war. Im Kanal bei Varns Feuererschiff herrschte ein auffallend reger Verkehr von Lazaretttschiffen. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt.

(W. T.-B.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 27. Oktober. Der Reichstag hat heute in namentlicher Abstimmung in allen drei Lesungen mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft die neue Kreditvorlage von 12 Milliarden Mark bewilligt.

Oberst Egli über die rumänische Niederlage.

Basel, 28. Oktober. Oberst Egli schließt seine Wochenübersicht über die Kriegslage im Orient in den „Basler Nachrichten“ mit folgenden Sätzen: Solange sich die Alliierten darauf beschränken müssen, ihren guten Willen, zu helfen, durch Entsendung von Generalen zu zeigen, wird sich die von Anfang an verfahrenere Lage der rumänischen Armee nicht bessern. Wenn den Rumänen nicht frische Truppen, vor allem aber ein halbes Tausend Geschütze mit Bedienung und Munition zur Verfügung gestellt werden, so nützen schöne Worte nicht viel.

Feuerbrunst in einem Spital.

Basel, 28. Oktober. Hadas meldet aus Quebec: In Fanham in der Provinz Quebec zerstörte eine Feuerbrunst das Elisabeth Hospital, das über 150 Betten enthält. Die Mehrzahl der Kranken konnte durch die Fenster gerettet werden. Drei Kinder wurden verletzt, da sie aus dem Fenster des dritten Stockwerkes sprangen. 5 Personen sind tot, 15 werden vermisst.

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 28. Oktober 1916, nachm. 7/4 Uhr.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober 1916.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Auf dem Nordufer der Somme haben gestern die Infanteriekämpfe wieder eingesetzt. Starke Artillerievorbereitung ging den Angriffen voraus, zu denen die Engländer über die Linie Quebecourt-Lesboeuifs, die Franzosen anschließend aus der Gegend von Morval in den Abendstunden vorbrachen. Unsere Truppen haben den vordringenden Gegner durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, nördlich von Morval auch mit der blanken Waffe, blutig zurückgewiesen. Die Stellungen sind restlos behauptet.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Auch östlich der Maas spielten sich erneut schwere, für uns erfolgreiche Kämpfe ab. Nach heftigem Artilleriefeuer stürmten aus dem Chiamont-Walde beiderseits vor Douaumont und im Fumin-Walde starke französische Kräfte zum Angriff vor, die sämtlich vor unseren Stellungen für den Gegner verlustreich zusammenbrachen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nach zweitägigem Wirkung Feuer gegen den Abschnitt westlich von Luck griffen die Russen gestern bei Jaturcy an. Der Angriff scheiterte vollkommen unter schweren Verlusten für den Feind.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Beiderseits von Dorna Watra drangen österreichisch-ungarische Truppen in die russischen Stellungen ein und nahmen mehrere Höhen im Sturm. 8 Offiziere und über 500 Mann wurden gefangen eingebracht. An der siebenbürgischen Front dauern die Kämpfe in den Grenzställen an. Südlich von Kronstadt wurde von unseren verbliebenen Truppen eine rumänische Höhenstellung genommen und der Erfolg in scharfem Nachdrängen bis in das Tal der Partaga erweitert. Im Uebbrigen hat sich die Lage nicht wesentlich geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Mackensen:

In der nördlichen Dobrudschka fanden unsere vorrückenden Abteilungen bisher wenig Widerstand. Alle Anzeichen deuten auf hastigen Rückzug des Gegners. 500 Zerstörer wurden gefangen, einige Munitionskolonnen erbeutet.

Mazedonischen Front:

Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen im Cerna-Bogen scheiterten ebenso wie Teilvorstöße des Gegners an den Osthängen der Moglena und südlich des Dofran Sees. An der Straße Patrouillengeplänkel, bei Orfano lebhaftes Artilleriefeuer.

(W. T.-B.)

Der erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

